

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXIX. Die Fiebel.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

auf seinem heiligen Berge Zion hat einge-  
 setzet, der eiserne Scepter noch aus den Hän-  
 den nicht entfallen ist, damit er solche bunt-  
 gemahlte schöne Töpffe zuschlagen und zer-  
 schmeissen kan. (Pl. II, 6. 9.) Vermeinet ein  
 anderer, es sey ihm etwas an Farben und  
 Gaben entzogen, so gedencke er, daß ihm der  
 Höchste nichts schuldig gewesen, und daß der  
 Scherben mit dem Töpffer nicht ha-  
 dern kan, und darff nicht sagen: Was  
 machest du? du beweisest deine Hände  
 nicht an deinem Werck: (Esa. XLV, 9.)  
 Mein Gott! du bist unser Töpffer, wir sind 4  
 deine Erde und Thon: Was hab ich dir für-  
 zuschreiben, was du aus mir machen, wie du  
 mich gestalten und zieren solt? Nur dis bit-  
 te ich, laß mich seyn ein Gefäß deiner Gna-  
 den, und Werkzeug deiner Barmherzig-  
 keit, laß deinen heiligen, gerechten und guten  
 gnädigen Willen an mir, in mir, und durch  
 mich, vollbracht werden; So gnüget mir,  
 und begehre keines Schmucks mehr.

LXXIX.

## Die Fiebel.

Der heilige Christ hatte einem Knäblein  
 eine Fiebel, oder ABC Büchlein be-  
 scheret, darüber es sich vor allen andern Ga-  
 ben freuete, und wohl so viel von diesem  
 seinem schlechten Büchlein, als mancher

Mm 3

Halb-

Halb-gelehrter, von seiner ganzen Bibliothek, hielte. Als nun ein guter Freund Gottholden erinnerte, er möchte doch auch bey dieser Begebenheit gute Erinnerungen schöpfen, und fürtragen, sagte er: Es sind viele Menschen, die sich der Buchstaben, die man erst in solchem schlechten Büchlein kennen lernet, im Lesen und Schreiben, zu ihrem und anderer grossen Nutzen, bedienen;

<sup>2</sup> Ja ich kan wohl sagen, daß die Buchstaben die rechten Stäbe seyn, daran sich der Wohlstand aller Stände stüzet, und wenn man weitläufftige Nachfrage hält, wer die Buchstaben zuerst erfunden, und seine Gemüths-Meynung stillschweigend, dem Nächststen zu entdecken, den Anfang gemacht, so halte ich, daß die richtigste Antwort sey, daß solche wundersame und hochnützliche Erfindung von dem Geber und Urheber alles Guten, den Menschen, bald nach der Schöpfung,

<sup>3</sup> verliehen sey: Wie denn Josephus meldet, daß die Nachkömmlinge Seths, Adams Sohns, zwei Seulen aufgerichtet, darinn sie allerley herrliche Wissenschaften der Nachwelt zum Unterricht schriftlich hinterlassen.

<sup>4</sup> (a) So redet nun unsere Stimme mit den Ohren, die Schrift aber mit den Augen, und habens die wilden Leute in der neuen Welt höchlich bewundert, daß auch ein Brieff reden, und eines andern Meynung

nung dem abwesenden Leser entdecken könnte, dergleichen uns auch wiederfahren würde, wenn uns das Lesen und Schreiben nicht so gemein wäre. Wie es nun aber mit andern Wohlthaten des Höchsten zugehet, daß je gemeiner, je geringschätziger sie uns werden, so gehts auch mit den Buchstaben zu: Ich frage euch alle, die ihr diß höret und lesset, ob ihr jemahln Gott vor solche herrliche und hochnützliche Erfindung gedancket? Nehmet aber aus diesem Kinder = Buch 5 noch andere nicht kindische Gedancken: Diß Kind lernet erst die Buchstaben kennen, dann zusammen setzen, endlich lesen: Also laßet euch nicht verdriessen, daß ihr in eurem Christenthum werden müßet, wie ein Kind: Mancher weiß weniger davon, als ein Kind, und will es doch nicht lernen, als ein Kind. Nehmet euch zu erst vor eine Tugend, lernet dieselbe recht wohl kennen, nach ihrer eigentlichen Art, und fasset sie so tieff ins Gedächtniß, daß, wann ihre Ausübung von nöthen ist, zu allen Zeiten, und an allen Orten, es euch daran nicht fehle, hernach lernet eine Tugend mit der andern, als den Glauben, und die Liebe, zusammen setzen, biß endlich aus vielen Tugenden ein gang gutes und rechtschaffenes Christenthum werde. Laß 6 set euer Tugend-ABC folgendes seyn: Almosen geben, Beten, Christum lieb haben,

M m 4

De